

Inhaltsverzeichnis

<u>1. STRUKTUR UND RAHMENBEDINGUNGEN UNSERER EINRICHTUNGEN.....</u>	3
1.1. INFORMATIONEN ZU TRÄGER UND EINRICHTUNGEN.....	3
1.2. SITUATION DER KINDER UND FAMILIEN IN DER EINRICHTUNGEN UND IM EINZUGSGEBIET	4
1.3. UNSERE RECHTLICHEN AUFTRÄGE:.....	5
1.3.1. BILDUNG	5
1.3.2. ERZIEHUNG.....	5
1.3.3. BETREUUNG.....	5
1.3.4. KINDERSCHUTZ.....	6
1.4. UNSERE CURRICULAREN BEZUGS- UND ORIENTIERUNGSRAHMEN	6
<u>2. ORIENTIERUNG UND PRINZIPIEN UNSERES HANDELNS.....</u>	6
2.2.3. INKLUSION: VIELFALT ALS CHANCE	9
2.3. UNSERE PÄDAGOGISCHE HALTUNG, ROLLE UND AUSRICHTUNG	9
<u>3. ÜBERGÄNGE DES KINDES IM BILDUNGSVERLAUF - KOOPERATIVE GESTALTUNG UND BEGLEITUNG</u>	11
3.1. DER ÜBERGANG IN UNSERER EINRICHTUNG - EINGEWÖHNUNG UND BEZIEHUNGSaufbau	11
3.2. DER ÜBERGANG IN DIE SCHULE - VORBEREITUNG UND ABSCHIED.....	12
<u>4. PÄDAGOGIK DER VIELFALT - ORGANISATION UND MODERATION VON BILDUNGSPROZESSEN</u>	13
4.1. DIFFERENZIERTER LERNUMGEBUNG	13
4.1.1. ARBEITS- UND GRUPPENORGANISATION	13
4.1.2. RAUMKONZEPT UND MATERIALVIELFALT.....	13
4.1.3. KLARE UND FLEXIBLE TAGES- UND WOCHENSTRUKTUR	14
4.2. INTERAKTIONSQUALITÄT MIT KINDERN	15
4.2.1. KINDERRECHTE PARTIZIPATION - SELBST- UND MITBESTIMMUNG DER KINDER	15
4.2.2. KO-KONSTRUKTION - VON- UND MITEINANDERLERNEN IM DIALOG.....	16
4.3. BILDUNGS- UND ENTWICKLUNGSDOKUMENTATION FÜR JEDES KIND - TRANSPARENTE BILDUNGSPRAXIS	16
<u>5. KOMPETENZSTÄRKUNG D. KINDER IM RAHMEN D. BILDUNGS- U. ERZIEHUNGSBEREICHE</u>	17
5.1. ANGEBOTSVIELFALT - VERNETZTES LERNEN IN ALLTAGSSITUATIONEN UND PROJEKTEN IM FOKUS	17
5.2. VERNETZTE UMSETZUNG DER BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSBEREICHE	18
5.2.1. WERTORIENTIERUNG UND RELIGIOSITÄT	18



5.2.2.	EMOTIONALITÄT, SOZIALE BEZIEHUNGEN UND KONFLIKTE.....	19
5.2.3.	SPRACHE UND LITERACY	20
5.2.4.	DIGITALE MEDIEN MATHEMATIK, INFORMATIK NATURWISSENSCHAFTEN UND TECHNIK (MINT)	21
5.2.5.	UMWELT - BILDUNG FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNGEN (BNE)	21
5.2.6.	MUSIK, ÄSTHETIK, KUNST UND KULTUR.....	22
5.2.7.	GESUNDHEIT, BEWEGUNG, ERNÄHRUNG, ENTSPANNUNG UND SEXUALITÄT	22
5.2.8.	LEBENSPRAXIS	24

6. KOOPERATION UND VERNETZUNG - ANSCHLUSSFÄHIGKEIT UND BILDUNGSPARTNER UNSERER EINRICHTUNGEN 24

6.1.	BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSPARTNERSCHAFT MIT DEN ELTERN	24
6.1.1.	ELTERN ALS MITGESTALTER	25
6.1.2.	DIFFERENZIIERTES ANGEBOT FÜR ELTERN UND FAMILIEN.....	25
6.2.	PARTNERSCHAFTEN MIT AUßERFAMILIÄREN BILDUNGSORTEN	26
6.2.1.	MULTIPROFESSIONELLES ZUSAMMENWIRKEN MIT PSYCHOSOZIALEN FACHDIENSTEN	26
6.2.2.	KOOPERATIONEN MIT KINDERTAGESPFLEGE, ANDEREN KITAS UND SCHULEN.....	26
6.3.	SCHUTZ DES KINDESWOHLS	26
6.3.1.	KONZEPTE.....	27
6.3.1.1.	KINDERSCHUTZKONZEPT.....	27
6.3.1.2.	SICHERHEITSKONZEPT	27

7. UNSER SELBSTVERSTÄNDNIS ALS LERNENDE ORGANISATION..... 27

7.1.	UNSERE MAßNAHMEN ZUR QUALITÄTSENTWICKLUNG	27
7.2.	WEITERENTWICKLUNG UNSERER EINRICHTUNG - GEPLANTE VERÄNDERUNGEN	28

1. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtungen

Die Trägerschaft "Katholische Kindertageseinrichtungen Ingolstadt gemeinnützige GmbH" (Kath. Kita gGmbH) ist ein Zusammenschluss von über 30 katholischen Kindertageseinrichtungen in der Diözese Eichstätt.

Die Arbeit in den Kindertageseinrichtungen richtet und orientiert sich an den gesetzlichen Bestimmungen:

UN - Kinderrechtskonvention

UN - Behindertenrechtskonvention

Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG)

Bayerisches Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG)

Ausführungsverordnungen zum BayKiBiG (AVBayKiBiG)

Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan (BayBEP)

Bayerische Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit (BayBL)

Handreichung Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren (U3-Handreichung zum BayBEP)

Die Grundlage der Arbeit in katholischen Kindertageseinrichtung bildet das Evangelium mit seiner froh machenden Botschaft. An ihrem Menschenbild - das jeden Menschen in seinem "Sein" anerkennt und ein Leben in Fülle für jeden Menschen will - nehmen alle für die Kindertageeinrichtung Verantwortlichen, in Fragen nach dem Wohl des Kindes, der Eltern und des Personals, Maß.

Katholische Kindertageseinrichtungen verbinden Leben und Glauben und bieten vielfältige Erfahrungsräume christlicher Werte und Traditionen an. Zu den kulturellen Traditionen, die das Bild unserer Gesellschaft prägen, gehören religiöse Überlieferungen. Kinder brauchen tragfähige Bindungen und haben ein Recht auf Religion. In einer Welt, die von permanentem Wandel und Unsicherheiten geprägt ist, nehmen die katholischen Kindertageseinrichtungen Entwicklungen in der Gesellschaft bewusst wahr und begleiten Kinder auf ihrem religiösen Weg.

Der gemeinsame Auftrag wird von den LeiterInnen und MitarbeiterInnen in den Kindertageseinrichtungen im Rahmen des gemeinsamen, Einrichtungsübergreifenden Qualitätsmanagementsystems sowie auf Basis der Konzeptionen verantwortungsbewusst umgesetzt. Der Träger schätzt die Eigenständigkeit und das Engagement seiner MitarbeiterInnen und setzt auf die Elemente der Qualitätssicherung und -entwicklung.

1.1. Informationen zu Träger und Einrichtungen

- Träger der Einrichtung



Katholische Kindertageseinrichtungen Ingolstadt gemeinnützige GmbH

Bergbräustraße 1
85049 Ingolstadt

- Kindergarten St. Pius
Ungernederstr.9
85057 Ingolstadt
- Viergruppiger Kindergarten für Kinder im Alter von 2,5 - Schuleintritt
- Unser Haus liegt mitten in einem eng bebauten Gebiet im Nordwesten von Ingolstadt
- Derzeit stellt der Kindergarten 100 Plätze
- Unser Kindergarten hat von 7.00 – 15.00 Uhr geöffnet
Innerhalb des Kita-Jahres schließen wir an max. 25 Tagen. Davon sind 3 Wochen im Sommer und 2 Wochen um Weihnachten
- Die MitarbeiterInnen in der Einrichtung bilden ein fachlich kompetentes und motiviertes Team, das von einer christlichen Grundhaltung geprägt ist.
In unserem Haus arbeiten Pädagoginnen als Erzieherinnen und Kinderpflegerinnen in Voll- und Teilzeit
Zusätzlich gehören zum Team zwei Küchenkräfte sowie zwei Reinigungskräfte. Der Dienst des Haumeisters übernimmt ein externes Unternehmen.
- Auf einer Grundfläche von ca. 840 Quadratmetern finden Sie bei uns 4 Gruppenräume, 4 Nebenräume, eine Sprachwerkstatt + Kinderbibliothek, einen Schlafraum, eine Turnhalle, einen großzügigen Gangbereich, eine Küche, einen Personalraum, Lagerräume, Toiletten eine Dusche sowie ein Leitungsbüro. Zusätzlich umgibt ein großzügiger Garten das Haus. Raumangebot (Anzahl, Fläche) und Außenanlagen
- In unserem Kindergarten wird das Mittagessen in der eigenen Küche zubereitet. Wir nehmen am Schulprogramm (Obst und Milch) teil und bieten den Kindern täglich ein ausgewogenes Frühstück in Form eines Frühstückbuffets im Rahmen der gleitenden Brotzeit an. Unsere Lieferungen erhalten wir vom Frischelieferanten, welcher regionale Lebensmittel, sowie eine Auswahl an Bioprodukten anbietet.

1.2. Situation der Kinder und Familien in der Einrichtungen und im Einzugsgebiet

Allen Kindern steht die Kindertageseinrichtung, unabhängig von Ihrer Religion bzw. Konfession, ihrer Kultur und ihren Lebensverhältnissen



offen. Die Kindertageseinrichtung orientiert sich an der realen Lebenswelt der Kinder, fördert Chancengleichheit und sorgt für Gerechtigkeit.

Das Betreuungsangebot orientiert sich am Bedarf der Familien. Eltern werden durch regelmäßige Befragungen und Kinder in Form von Gesprächen und aufgrund von Beobachtungen durch die PädagogInnen in den Weiterentwicklungsprozess mit einbezogen.

Das Piusviertel grenzt an den Industriestandort Ingolstadt an und ist oft das erste Zuzugsgebiet für Arbeitnehmer in diesen Bereichen. Wir sind umgeben von vielen Etagenwohnungen, sozialem Wohnungsbau aber auch älteren Einfamilienhäusern, sowie Reihenhaussiedlungen. Dies führt zu einer wirklich bunten Mischung aus Kindern und Familien, die unsere Einrichtung besuchen.

Der Kindergarten liegt in einem Wohnviertel mit guter Infrastruktur, die Grundschule liegt in direkter Nähe. Das Piusviertel ist gut angebunden an die Innenstadt und trotz enger Bebauung finden sich Grünflächen.

1.3. Unsere rechtlichen Aufträge:

1.3.1. Bildung

UN-KRK Artikel 28 - Recht des Kindes auf Bildung

SGB VIII § 22 - ...Bildung in der Familie unterstützen und ergänzen

BayKiBiG Art. 10 - Auftrag zur Bildung (...) in Kindertageseinrichtungen

AVBayKiBiG §14 - Aufgaben des pädagogischen Personals und Trägers

BayBL 1 - Notwendigkeit und Geltungsbereich gemeinsamer Leitlinien für Bildung...

BayBEP 3.2 - Der Plan als Orientierungsrahmen - Handlungsanleitung zur AvBayKiBiG

1.3.2. Erziehung

SGB VIII § 22 - ...Erziehung (...) in der Familie unterstützen und ergänzen

BayKiBiG Art. 10 - Auftrag zur (...), Erziehung (...) in Kindertageseinrichtungen

AVBayKiBiG §14 - Aufgaben des pädagogischen Personals und Trägers

1.3.3. Betreuung

SGB VIII § 22 - Der Förderungsauftrag umfasst (...) und Betreuung des Kindes...

BayKiBiG Art. 10 - Auftrag zur (...) und Betreuung in Kindertageseinrichtungen



AVBayKiBiG §14 - Aufgaben des pädagogischen Personals und Trägers

1.3.4. Kinderschutz

SBG VIII & 8a - Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

BayKiBiG Art. 9b - Kinderschutz

1.4. Unsere curricularen Bezugs- und Orientierungsrahmen

- Wir sind kindgerechte Orte, an denen sich Kinder wohl fühlen.
- Wir garantieren eine zuverlässige, vertrauensvolle und in vielfältigen Lebenslagen unterstützende Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zum Wohl der Kinder.
- Wir bieten ein persönlichkeits- und gemeinschaftsförderndes, an christlichen Werten orientiertes Erziehungs- und ganzheitlich gestattetes Bildungsangebot für jedes Kind an.
- Kirche, in ihren Grundvollzügen der Verkündigung, Liturgie, Diakonie und Gemeinschaft verwirklicht sich auch in Kindertageseinrichtungen. Sie sind Lebensort und Lernweg für den Glauben.

Katholische Kindertageseinrichtungen sind Bildungseinrichtungen.

Die MitarbeiterInnen identifizieren sich mit der Kita und stellen sich mit Professionalität ihren Aufgaben. Wir bilden uns regelmäßig fort und sind offen für neue Fragen und Veränderungen. Wir arbeiten kooperativ im Team zusammen und bringen unsere individuellen Fähigkeiten mit ein. Ein kollegiales Klima schafft die Voraussetzung für eine kontinuierliche Weiterentwicklung im Interesse der Kinder.

Die Leitungen sind sich ihrer anspruchsvollen Aufgabe bewusst, arbeiten zukunftsorientiert und übernehmen fachlich und persönlich kompetent die Führung und das Management ihrer Kita.

2. Orientierung und Prinzipien unseres Handelns

Wir gehen von einem aktiven, selbstbewussten Kind aus, das sich selbsttätig und mit Unterstützung durch die Erwachsenen Wissen über sich selbst und die Welt aneignet. Jedes Kind wird als eigenständige Persönlichkeit angenommen und wird in seinem Grundvertrauen zu sich selbst, zu anderen Menschen und zu Gott unterstützt und gefördert. Wir unterstützen die Weitergabe des Glaubens an die kommende Generation.

Die Zusammenarbeit zwischen den Eltern und den pädagogischen Fachkräften ist getragen von Wertschätzung und Anerkennung ihres jeweiligen Erziehungsauftrages und dem Willen, ein gutes Verhältnis zwischen der Kita und der Familie zum Wohle der Kinder zu entwickeln.

Ausgehend von unserer christlichen Grundhaltung - die Schöpfung bewahren und schützen will - sehen wir uns in der Verantwortung, den Kindern die Bedeutung des Umweltschutzes kindgerecht zu vermitteln.



2.1. Unser Menschenbild: Bild vom Kind, Eltern und Familie

Ausgangspunkt für das pädagogische Handeln ist immer das Bild vom Kind, das von folgenden Annahmen ausgeht:

- Kinder nehmen ihre Umgebung bereits von Geburt an aktiv wahr
- Kinder gestalten ihre Bildung und Entwicklung von Beginn an aktiv mit und übernehmen dabei entwicklungsangemessen Verantwortung - sie sind Akteure ihrer Entwicklung
- Jedes Kind hat ein Spektrum an einzigartigen Besonderheiten. Es entwickelt sich individuell und unterscheidet sich von anderen Kindern
- Kinder haben verbriefte Rechte auf bestmögliche Bildung von Anfang an, auf die Entwicklung ihrer individuellen Fähigkeiten, sowie auf umfassende Mitsprache und Mitgestaltung bei allen sie betreffenden Entscheidungen (Partizipation).

Die Vielfalt an Kindern, Eltern, Familien, Lebensformen, kulturellen Hintergründen und Nationen, die sich im Kindergarten St. Pius, Ungernederstraße in einer Gemeinschaft zusammenfinden, zeigt uns jeden Tag, wie vielfältig Gesellschaft tatsächlich ist. Wir haben die Chance, durch diese Vielfalt bewusst mit unseren eigenen Bildern aber auch mit den Bildern, die die Kinder und Familien mitbringen, zu arbeiten.

2.2. Unser Verständnis von Bildung

Das Leitziel unserer Bildungsarbeit entspricht den gesetzlichen Erwartungen, Kinder - im Sinne der Verfassung - in ihrer Entwicklung zu beziehungsfähigen, werteorientierten, hilfsbereiten und schöpferischen Menschen, die ihr Leben verantwortlich gestalten und den Anforderungen in Familie, Staat und Gesellschaft gerecht werden können, zu unterstützen und zu begleiten.

Lernen geschieht auf vielfältige Weise. Wir setzen unseren Bildungs- und Erziehungsauftrag um, indem wir die Bildungsprozesse der Kinder herausfordern und unterstützen. Das tun wir, indem wir die Themen der Kinder aufgreifen, mit ihnen vertiefen und bildungsrelevante Angebote machen. Dabei gehen wir sowohl von der Lebenssituation und den Interessen der Kinder, als auch von unseren Beobachtungen aus.

Durch die Zurverfügungstellung vielfältiger pädagogischer Angebote, die die Kinder frei wählen können, erleben Kinder Selbstbestimmung. In einem bestimmten strukturierten Rahmen üben sie erste demokratischer Verfahren ein. Sachwissen und spezifische Fähigkeiten können die Kinder entsprechend ihrem Interesse in didaktischen Angeboten erlernen. Regelmäßige Besichtigungen, Exkursionen und Ausflüge dienen der Erweiterung des Erfahrungsraumes.



Gerade in St. Pius spüren wir sehr deutlich, dass Sprache und Bildung das Tor zur Welt sind. Wir wissen aber auch, dass Sprache leben und mit allen Sinnen erfasst werden muss. Dieser Herausforderung, Kindern den Zugang zur Sprache täglich erlebbar zu machen, stellen wir uns jeden Tag.

2.2.1. Bildung als sozialer Prozess

Von- und miteinander lernen vollzieht sich im gemeinsamen Erforschen von Dingen, Ereignissen, sozialen Beziehungen, Phänomenen, Abläufen und Weltvorgängen. Das pädagogische Personal nimmt je nach Situation und Aktivität der Kinder eine beobachtende, unterstützende oder auch impulsgebende Rolle ein. Unsere PädagogInnen beeinflussen durch ihr Interaktionsverhalten die Entwicklung eines jeden Kindes. Sie gestalten Interaktionsprozesse bewusst, offen und dialogisch. Sie unterstützen die Lernmotivation der Kinder durch die Schaffung einer förderlichen Erziehungs- und Bildungsumgebung. Die Mitsprache und Mitgestaltung der Kinder stellen wir auch im Rahmen einer anregungsreichen Projektarbeit sicher.

Durch die sprachliche Vielfalt in unserem Haus stehen wir vor der großen Herausforderung die Interaktion mit den Kindern und auch den Dialog sehr stark auf einer nonverbalen oder zumindest durch Gesten und Mimik unterstützten Sprache zu führen. Immer wieder erleben wir die Wichtigkeit sich wirklich ausdrücken zu können und erleben die Frustration, wenn dies nicht gelingt. Kindern hier Worte zu geben ist eines unserer größten Ziele.

2.2.2. Stärkung von Basiskompetenzen

Kinder in ihren Kompetenzen zu stärken steht in allen Bildungsorten und allen Bildungsprozessen über den gesamten Bildungsverlauf im Mittelpunkt. Die Stärkung der Basiskompetenzen - als "Basis" für den weiteren Lern- und Entwicklungsweg - steht immer im Fokus allen Handelns.

Personale Kompetenzen

- Selbstwahrnehmung
- Selbstwertgefühl, pos. Selbstkonzepte, Gefühle

Motivationale Kompetenzen

- Autonomieerleben – Freispiel
- Kompetenzerleben – Vorschulpass
- Selbstwirksamkeit – gem. Regeln
- Selbstregulation – Kompetenzsonne

Kognitive Kompetenzen

- Material und Angebote in allen Bildungsbereichen



Physischen Kompetenzen

- Gesundheitskindergarten
- Spiel, Ruhe, gesundes Essen, Bewegung im Freien

Soziale Kompetenzen

- Beziehungsqualität
- Perspektivübernehmen – Begleitung bei Konflikten
- Kommunikationsfähigkeit – täglicher Schwerpunkt der Arbeit

Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz

- Unvoreingenommenheit – Haus vieler Kulturen und Werte
- Achtung von Andersartigkeit – alle sind willkommen

Fähigkeit zur Verantwortungsübernahme

- Patenschaften
- Dienste – Tisch, Garten usw.
- Projektarbeit

Fähigkeit zur demokratischen Teilhabe

- Gemeinsames Festlegen von Regeln
- Demokratische Abstimmungsverfahren

Lernmethodische Kompetenzen

- Kompetenzsonne
- Portfolio
- Projektarbeit
- Materialien

Resilienz

- Bindung und Beziehung
- Wertschätzender Umgang
- Aufmerksamkeit
- Tagesstruktur

2.2.3. Inklusion: Vielfalt als Chance

Die Verschiedenheit von Menschen ist Normalität. Wir sind offen für alle Kinder - unabhängig von ihren unterschiedlichen Voraussetzungen, wie z. B. Religion, Geschlecht, Herkunft, Lern- und Entwicklungstempo. Wir sorgen dafür, dass unsere Kindertageseinrichtungen Orte sozialer und interkultureller Begegnungen sind und ermöglichen den Kindern so, sich in der Auseinandersetzung mit anderen zu entwickeln und zu bilden. Sie üben einen vorurteilsfreien und toleranten Umgang miteinander ein. Die Entwicklung von geeigneten Verfahren zur Beschwerde von Kindern ist ein wichtiger Beitrag zur Gewaltprävention und Teil des aktiven Kinderschutzes.

2.3. Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung

Das Wohl des Kindes steht für uns im Vordergrund. Jedes Kind hat das Recht auf gewaltfreie Erziehung. Alle MitarbeiterInnen der Einrichtung



gewährleisten aktiv den Schutz der uns anvertrauten Kinder und bieten den Kindern gute und verlässliche Beziehungen. Wir begegnen den Kindern respektvoll, überzeugt davon, durch den Dialog und die Interaktion mit unserem kompetenten Gegenüber seine weitere persönliche Entwicklung offen und interessiert zu begleiten und zu fördern.

Wir orientieren unser Angebot an der Entwicklung der Kinder, ihrem Experimentier- und Forschungsinteresse, und begegnen diesem mit einer Vielfalt an Möglichkeiten.

Reflexion ist ein fester Bestandteil der Arbeit. Ziel ist es, die Qualität der Einrichtung zu sichern, ständig weiter zu entwickeln und auf veränderte Anforderungen angemessen zu reagieren.

Die Kinder fühlen sich in der Kindertageseinrichtung wohl, angenommen und akzeptiert.

Die Kinder kommen gerne zu uns, handeln selbstbestimmt und nehmen sich selbstwirksam wahr. Sie entwickeln Selbstständigkeit sowie eine eigenständige Persönlichkeit. Dies unterstützen wir durch eine lebendige, freundliche Atmosphäre in der gesamten Einrichtung. Wir pflegen einen respektvollen und zugewandten Umgang und stellen Teilhabe bei allen, die Kinder betreffenden Belangen sicher.

Die Kinder entwickeln Vertrauen zu sich, zu anderen Menschen und zu Gott

Die Kinder werden in ihrer positiven Lebenseinstellung bestärkt und verknüpfen Leben und Glauben. Glaubwürdige Vorbilder und verlässliche Bindungen in der Kita geben den Kindern Halt und Orientierung. Sie lernen altersgemäß den christlichen Glauben kennen und erfahren sich als Teil der Pfarrgemeinde. Durch die Geschichten der Bibel, Gespräche, Gebete und das Feiern von Gottesdiensten werden die Kinder im Verlauf des Kirchenjahres mit dem christlichen Brauchtum vertraut gemacht. Wir vermitteln eine christliche Grundhaltung sowie die Achtung und Toleranz gegenüber anderen Kulturen und Religionen.

Die Kinder entwickeln soziale Kompetenzen

Soziale Kompetenzen sind wesentliche Bausteine für eine gelingende Gemeinschaft. Die Kinder lernen die Vielfalt unserer Gesellschaft kennen und respektieren. Sie üben deshalb soziales Miteinander und Verantwortung für sich und andere ein. Wir unterstützen die Kinder ihrer Entwicklung entsprechend, ihre Konflikte in der Gruppe zunehmend selbst zu lösen, Kompromisse zu schließen und Einfühlungsvermögen zu zeigen. Die Kinder bauen in der Kindertageseinrichtung freundschaftliche Kontakte auf und sammeln Erfahrungen von Offenheit, Gerechtigkeit und Toleranz. Das Konzept der Inklusion wird für sie erfahrbar. Wir freuen uns über Kinder, die ihre eigene Meinung entwickeln und dafür eintreten.



Ein achtsamer Umgang mit der Schöpfung sensibilisiert Kinder für Ihre Umwelt und den Umweltschutz

Ziel der Auseinandersetzung mit dem Themenbereich Umwelt ist, dass Kinder lernen die Schöpfung Gottes zu wahren und für die Zukunft zu erhalten.

Die Kinder sind auf die Anforderungen der Schule vorbereitet

Wir verstehen Schulvorbereitung als einen fortlaufenden Prozess, der bereits mit dem Eintritt in die Kita beginnt und dann von uns unterstützt wird. Im letzten Jahr vor der Schule üben wir gezielt Fertigkeiten und Fähigkeiten ein, die die Kinder auf die Schule und das Leben vorbereiten. Den Übergang vom Elternhaus in die Krippe, von der Krippe in den Kindergarten und vom Kindergarten in die Schule gestalten wir bewusst. Die Kinder erweitern kontinuierlich ihr Wissen, ihre lebenspraktischen Fähigkeiten und ihre Lernfähigkeit. Sie lernen zu lernen als Grundlage für lebenslanges Lernen.

3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf - kooperative Gestaltung und Begleitung

Menschliches Leben besteht aus Veränderungen und Übergängen. Diese werden vor allem im Bildungssystem, mit seinen verschiedenen Einrichtungsformen und altersentsprechenden Angeboten, sichtbar. Diese Übergänge sind eine Herausforderung für Kinder. Das positive Erleben und erfolgreiche Bewältigen dieser Übergänge bildet eine tragfähige Basis für weitere, kommende Umbrüche und Veränderungen.

Dieser Prozess wird als pädagogische Aufgabe wahrgenommen, gestaltet und begleitet.

3.1. Der Übergang in unserer Einrichtung - Eingewöhnung und Beziehungsaufbau

Durch das Aufnahmeverfahren sichern wir die transparente Verteilung der Plätze in unserer Kita. Vor dem Aufnahmeverfahren können Eltern mit Ihren Kindern die Einrichtung am Tag der offenen Tür besichtigen.

Nach der Platzzusage wird ein Betreuungsvertrag geschlossen. Im Rahmen des Aufnahmegesprächs erhält die Leiterin Informationen zur Lebenssituation des Kindes und seiner Familie. Die Eltern werden über den Ablauf der Eingewöhnungsphase informiert und erhalten die Einladung zum 1. Elternabend.

Für Kinder und Eltern werden Schnuppertage angeboten. So können Kinder erste Erfahrungen in ihrer zukünftigen Umgebung machen und Eltern erhalten einen ersten Eindruck von unserer Einrichtung.

In der Eingewöhnungsphase werden die Kinder von Anfang an aufmerksam begleitet. Sie ist ein wichtiger Baustein für die Entwicklung



und das Wohlfühlen eines jeden Kindes und Voraussetzung für eine gute Zusammenarbeit mit Kindern und Eltern. Mit dem ersten Tag der individuellen Aufnahme beginnt die Eingewöhnungsphase. Das Kind und das Gruppenteam haben sich bereits kennengelernt. Nach 6-8 Wochen führt die Gruppenleiterin das Eingewöhnungsgespräch mit den Eltern. Dieses Gespräch findet auf der Basis vorliegender schriftlicher Beobachtungen statt und beinhaltet, wie sich das Kind bisher eingelebt hat und ob es sich wohlfühlt.

Kontinuierliche Beobachtungen und Unterstützungen der Kinder sowie der regelmäßige Austausch mit den Eltern ermöglichen es, die Bildungs- und Entwicklungsprozesse der Kinder zu erkennen und sind die Grundlage für die Planung für das einzelne Kind und die pädagogische Arbeit insgesamt.

Eine besondere Herausforderung ist es, dass der Großteil der Kinder (über 90%) vor dem Eintritt in unseren Kindergarten keine andere Betreuungsform besucht. Dies bedeutet, für diese Kinder ist der Start in den Kindergarten der Start in ein komplett neues Leben, mit, für die meisten Kinder, einer komplett neuen Sprache. Es ist für sie die allererste Ablösung von, in vielen Fällen, der Mutter. Ein Teil unserer Kinder wird auch nicht mit drei Jahren im Kindergarten angemeldet, sondern ist schon älter, z.B. im Jahr vor Schuleintritt. Zusätzlich müssen wir durch die hohe Fluktuation im Wohngebiet zum Teil über das ganze Jahr Kinder aufnehmen, die wiederum zum Teil, komplett neu nach Deutschland kamen.

Die Konsequenz daraus ist, dass der Prozess der Eingewöhnung in unserem Kindergartenalltag sehr viel Raum einnimmt und zum Teil über mehrere Monate anhält. Wir sind uns der Tatsache bewusst, dass die Kinder in dieser besonderen Lebenssituation diese Zeit brauchen. Unser Verständnis von Bildung baut auf einer guten Beziehung auf. Aus diesem Grund geben wir uns diese Zeit.

3.2. Der Übergang in die Schule - Vorbereitung und Abschied

Durch spezielle Angebote werden die Kinder besonders im letzten Kindergartenjahr regelmäßig und gezielt auf die besonderen Anforderungen der Schule vorbereitet. Viele Maßnahmen unterstützen den gelingenden Übergang vom Kindergarten zur Schule.

Die Einrichtung arbeitet kooperativ mit der Schule zusammen und vernetzt sich mit dem sozialen Umfeld. Der systematischen Sprachförderung wird besonderer Wert beigemessen. Vorkurs Deutsch wird, auf Grundlage der gesetzlichen Vorgaben, umgesetzt.

Durch den hohen Migrationsanteil nehmen viele Kinder am Vorkurs Deutsch in der benachbarten Grundschule teil. Dies bedeutet, dass unsere Kinder den großen Vorteil haben, Schule und Lehrer über das gesamte letzte Kindergartenjahr kennen zu lernen. Zusätzlich gibt es noch einmal im Jahr



die Schulhausrally und den Besuch einer Grundschulklasse bei uns im Kindergarten. Somit ist der Wechsel in die Schule für unsere Kinder ein leichter Übergang.

Den Abschied unserer Vorschulkinder begehen wir mit einer Andacht, in der die Kinder gesegnet werden. Im Anschluss treffen wir uns in unserem Garten und jedes Kind erhält ein Abschiedsgeschenk. Im Vorfeld bekommen die Kinder schon ihr Portfolio überreicht, ein Foto aller Vorschulkinder, ihr Vorschulmännchen und ihre Sammelmappe.

Die Eltern begleiten wir in dieser spannenden Phase durch eine Verstärkung des Kontaktes, durch einen Informationse Elternabend, und wenn nötig, durch Beratung über die weitere Laufbahn des Kindes.

4. Pädagogik der Vielfalt - Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

Wir sehen unsere Hauptaufgaben in der Gestaltung von optimalen Beziehungen und Rahmenbedingungen, um Kinder in Ihrer Entwicklung zu unterstützen und Bildungsprozesse zu ermöglichen. Entsprechend unserem Bildungsverständnis sehen wir diese Prozesse nicht als festgelegte, didaktische Einheiten, sondern als ermöglichen von eigeninitiativen, individuellen aber auch kooperativen Lernformen.

Das Interesse, die Kompetenzen und Ressourcen der Kinder sind unsere Orientierung.

4.1. Differenzierte Lernumgebung

Die Gestaltung von Tagesablauf, Gruppen, Räumen und Angeboten ist so ausdifferenziert, dass sie allen Kindern in ihrer Lebenswirklichkeit begegnen, ihnen gerecht werden und somit individuelle als auch kollektive Lernprozesse ermöglicht.

4.1.1. Arbeits- und Gruppenorganisation

In unserem Haus arbeiten wir in vier Stammgruppen, die die Basis der Kinder bilden. Teile der Funktionen finden sich nicht klassisch in den Ecken des Gruppenraumes, sondern sind über das Haus verteilt. Die Kinder haben somit die Möglichkeit ihre Stammgruppe zu verlassen und sich die Beschäftigung zu suchen, die ihnen entspricht. Um hier Struktur zu schaffen, arbeiten wir für gewisse Bereiche (Garten + Turnhalle) mit einem Abmeldesystem. Bestimmte Abläufe finden wieder in der Stammgruppe statt, andere, gruppenübergreifende, in altershomogenen Gruppen. Das Schlafen und die Vorkurse sind gruppenübergreifend organisiert.

4.1.2. Raumkonzept und Materialvielfalt

Differenziert gestaltete Räume und auffordernde Materialien tragen dem kindlichen Bedürfnis nach Bildung, Lernen, Bewegung, Ruhe



und Spiel Rechnung. Bewegungsräume drinnen und draußen bieten den Kindern täglich vielfältige und anregungsreiche Bewegungsmöglichkeiten.

In der Methode bestimmte Funktionen für die Kinder aus dem Gruppenraum heraus zu nehmen und ihnen einen eigenen Ort im Haus zu geben, schaffen wir Platz. Bauen und Konstruieren in einem Bauraum erlebt eine andere Dimension als das Bauen in einer Ecke. Lesen in einer Bibliothek schafft eine andere Atmosphäre, als Lesen im Gruppenraum. Diesen Nutzen versuchen wir in vielfältigen Funktionsräumen zu verwirklichen. Das Verteilen des Angebotes über den gesamten Kindergarten bringt Bewegung in die Kinder und in die Arbeit. Der Kindergarten erlebt sich als eine Gemeinschaft, die nicht auf einzelne Gruppen reduziert wird. Dieses Konzept bietet den Kindern die Möglichkeit, in Räumen zu spielen und zu arbeiten die nicht ständig pädagogisch begleitet werden. Das heißt, sie erleben Freiraum der von ihnen gefüllt werden darf. Ein wichtiger Freiraum für unsere Kinder ist der Garten mit seiner Größe und der Möglichkeit, sich frei und ohne ständige Aufsicht in ihm zu bewegen. Gerade für Kinder, die diesen Freiraum in ihrem Alltag wenig erleben können, ist dies ein großartiges Lernfeld von Selbständigkeit, Selbstbestimmtheit und Selbstwahrnehmung. Die Entscheidung, „was will ich machen“, „was kann ich“, „wozu habe ich jetzt endlich mal die Chance“ oder auch nur das ruhige Spazieren von Spielgerät zu Spielgerät ist möglich. Die Vielzahl an kulturellen Hintergründen macht die eine Frage nach der richtigen Form des Lebens, nach dem richtigen Bild von Frauen und Männern, zu einem großen Thema in unserer täglichen Arbeit. Hier ist es wichtig, die Lebenswirklichkeit der Kinder nicht zu bewerten und ihnen trotzdem die Vielzahl an Möglichkeiten aufzuzeigen. Das Leben ist herausfordernd und dieser Herausforderung sollen die Kinder in unserem Haus und unserem Material begegnen. Unsere Aufgabe ist es, die Kinder in der Bewältigung dieser Herausforderung zu begleiten, gut einzuschätzen und wenn nötig zu unterstützen.

4.1.3. Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur

In einer immer komplexer werdenden Welt bieten wir Kindern eine sichere Struktur, die sie darin unterstützt, den Überblick zu behalten, sich im Tagesablauf zu orientieren und alle Bedürfnisse zu berücksichtigen. Es gibt ausreichend Zeit zur freien Verfügung



im Wechsel mit Zeiten in der Gruppe oder geführten Angeboten. Dem Bedürfnissen nach Ruhe und Aktivität werden wir gerecht. Eine sorgfältige Gestaltung der Kernprozesse dient der Sicherstellung des Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrags. Der Tag beginnt nach der Bringzeit in der Stammgruppe mit einem gemeinsamen Morgenkreis. Im Anschluss öffnet sich das Haus und die Kinder haben die Möglichkeit, den Spielort, Spielpartner und das Spiel selber, frei auszuwählen. Hier haben Kinder auch die Möglichkeit begleitetes Spiel durch einen Pädagogen, oder eine Situation ohne Begleitung Erwachsener zu wählen. Parallel besteht die Möglichkeit an verschiedenen didaktischen Einheiten teilzunehmen. Der Vormittag endet bei uns im Garten. Im Anschluss bieten wir Raum und Zeit für ein gemeinsames Mittagessen. Der Nachmittag beginnt bei uns ruhig. Die Kleinen sind beim Schlafen und die Größeren beschäftigen sich ruhig in den Funktionsräumen oder im Garten. Die Spielzeit endet mit dem Abholen der Kinder

4.2. Interaktionsqualität mit Kindern

Kinder sind soziale Wesen die den Austausch mit der Umwelt zu ihrem Überleben brauchen. Maßgebliches Kriterium für gute Qualität in Kindertageseinrichtungen ist die Beziehungsqualität - und in diesem Zusammenhang die Qualität der Interaktion zwischen PädagogInnen und Kindern.

Ziel einer professionellen Interaktion ist es, mit jedem Kind in Kontakt zu kommen und empathisch und wertschätzend auf die verbalen aber auch nonverbalen Äußerungen der Kinder zu reagieren. Im Austausch mit seiner Umwelt kann das Kind sich, sein Wesen und sein Handeln reflektieren.

4.2.1. Kinderrechte Partizipation - Selbst- und Mitbestimmung der Kinder

In der UN-Kinderrechtskonvention ist das Recht der Kinder auf Partizipation festgeschrieben. Als Bürger eines demokratischen Landes sehen wir darin nicht nur eine Pflicht sondern das Grundprinzip unserer Pädagogik, die als Ziel den mündigen, sich seiner Selbst bewussten Menschen hat.

Unter Partizipation versteht sich die Beteiligung der Kinder, ihr Mitbestimmen, Mitwirken und Mitgestalten im Zusammenleben in der Kita. Kinder können sich nur entwickeln, wenn sie die Möglichkeit haben sich zu erfahren, sich zu erproben und sich als selbstwirksam zu erleben. Im Sinne der Ko-Konstruktion ist die



Rolle der PädagogInnen hier das Ermöglichen, Begleiten und wenn notwendig Lenken dieser Prozesse.

Eine Form der Partizipation ist das Recht auf Beschwerde, dass allen Kindern in unseren Einrichtungen durch die Haltung der PädagogInnen aber auch durch formale Strukturen gegeben ist.

Im Alltag haben wir verschiedene standardisierte Formen der Partizipation. In allen Gruppen finden regelmäßig Konferenzen statt, um das Zusammenleben gemeinsam zu diskutieren und zu regeln. Wichtige Hausthemen werden in den Gruppen diskutiert und dann durch Vertreter der einzelnen Gruppen in einem eigenen Gremium bearbeitet. Diese Themen werden im Gruppenbuch vermerkt und in der Teamsitzung thematisiert. Weiterhin haben die Kinder die Möglichkeit, Beschwerden oder Anregungen direkt bei der Leiterin vorzutragen

4.2.2. Ko-Konstruktion - Von- und Miteinanderlernen im Dialog

Lernen ist kein einsamer Prozess des Kindes sondern passiert in der Interaktion. Er passiert im Miteinander, in der Kommunikation und in der Kooperation - sowohl der Kinder untereinander als auch der Kinder mit Erwachsenen. Wichtig ist hier das Verwischen der Grenzen von Lehrendem und Lernenden, hin zu einer Gemeinschaft die im gemeinsamen Erforschen aller Phänomene des menschlichen Lebens von- und miteinander Erkenntnisse gewinnt und lernt.

Wichtig ist - wie in allen anderen pädagogischen Bereichen auch - die Haltung der PädagogInnen, die diese Prozesse ermöglichen müssen. Dazu müssen sie die Gruppe und das einzelne Kind in seinem Interesse sehen, Prozesse erkennen, begleiten, unterstützen und ggf. auch initiieren. Voraussetzung ist eine anregende Lernumgebung, eine zieloffene Haltung und eine Atmosphäre des miteinander auf den Weg machen, die "Fehler" und "Rückschläge" als Chance interpretiert.

4.3. Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind - transparente Bildungspraxis

Das Dokumentationssystem schafft einen Überblick über eine planvolle Organisation. Eine übersichtliche und transparente Akten- und Dokumentationsgestaltung sichert dem pädagogischen Personal einen aktuellen Informationsstand und bildet den Nachweis sowohl für die



pädagogische Arbeit als auch für behördliche Kontrollen und Überprüfungen.

Zielgerichtete pädagogische Arbeit erfordert eine gewissenhafte Dokumentation, um so z.B. die Entwicklungsschritte der einzelnen Kinder verfolgen und unterstützen zu können.

Mit Hilfe unterschiedlicher Evaluationsverfahren werden die erbrachten pädagogischen Leistungen und die Erreichung der Ziele regelmäßig überprüft und bewertet. So wird sichergestellt, dass alle Prozesse im Blick behalten und ständig verbessert, aber auch Fehler und Probleme schnell erkannt und bearbeitet werden. Maßnahmen können frühzeitig eingeleitet werden.

Ziel ist es, dass sich im Team immer wieder kritisch und konstruktiv mit dem pädagogischen Handeln auseinandergesetzt und gezielt reflektiert wird, die Kontrolle der versprochenen Qualität erreicht wird und die Effizienz und Effektivität der Arbeit überprüft und weiterentwickelt wird. Diese Reflektion kann durch schriftliche Dokumentationsverfahren verbessert werden.

Mit Beginn der Kindergartenzeit wird für alle Kinder ein Portfolioordner angelegt, in dem die individuelle Entwicklung des Kindes in verschiedenen Methoden dargestellt wird. Zusätzlich arbeitet der Kindergarten St. Pius mit dem Kompetenzstern. Dies ist eine grafische Darstellung in der die Einschätzung des Kindes, der Eltern und der Pädagoginnen zu unterschiedlichen Kompetenzbereichen abgebildet werden. Durch ein Wiederholen dieser Einschätzung werden Entwicklungen sichtbar – die Strahlkraft der Sonne nimmt zu.

5. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

5.1. Angebotsvielfalt - vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus

Ausgewählte pädagogische Angebote erlauben den kontinuierlichen Aufbau von Fertigkeiten und Fähigkeiten, z.B. in der Spracherziehung, in Naturwissenschaft und Technik, in Bewegung und Musik, in der Umwelterziehung, Gesundheit und der Kreativität sowie in allen anderen Bereichen des BEP.

Dabei nimmt die ethisch-religiöse Bildung und Erziehung in unseren katholischen Kitas einen besonderen Stellenwert ein. Die Wahrung der Schöpfung, die Fragen nach Umwelt und Umweltschutz sind auch unsere Fragen im Alltag, die wir altersentsprechend beantworten. Regelmäßig stattfindende Kinderkonferenzen und Projekte fördern Selbstwertgefühl



und Autonomie der Kinder und ermöglichen Partizipation und Mitverantwortung aller in der Kindertageseinrichtung.

Die enge Verknüpfung all dieser Bereiche - in dem Wahrnehmen dieser einen "Lebenswirklichkeit" - werden wir durch das ganzheitliche "Bearbeiten" einzelner Themen aber auch der Flexibilität in der Angebotsstruktur gerecht.

Um den Gemeinschaftssinn aller untereinander zu fördern, finden regelmäßig Veranstaltungen für Kinder und Eltern mit ihren Kindern statt. Sie bilden besondere Höhepunkte für die Kita und die Kinder und unterbrechen den Alltag. Gemeinsame Veranstaltungen fördern die Identifikation mit der Einrichtung und das Zugehörigkeitsgefühl.

Religiöse Feste im Kirchenjahr sind für uns als katholische Einrichtung von besonderer Bedeutung. Sie werden gemeinsam mit den Kindern vorbereitet und tragen dazu bei, dass Kinder Feste und Freude erleben und ihren Glauben in den Ritualen und Feiern im Jahreskreis verbinden und verankern.

Durch Exkursionen und Ausflüge lernen die Kinder ihr Lebensumfeld kennen. Sie erweitern durch ein Lernen an unterschiedlichen Orten Ihr Wissen über Lebenszusammenhänge. Dabei erlangen Sie Selbständigkeit, Sicherheit, Orientierung und Sachkenntnisse.

5.2. Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche

In unseren Einrichtungen lernen Kinder in konkreten Lebensbezügen. Die Bildungsangebote orientieren sich an den Alltagserfahrungen der Kinder und den sich daraus ableitenden Fragen und Problemen. In den Versuchen der Kinder, diese Fragen zu beantworten und Probleme zu lösen werden sie in verschiedenen Formen angenommen und unterstützt.

Diese Beantwortung und Lösung von Fragen und Problemen kann im alltagsorientiertem und situativen Lernen, im selbstbestimmten Lernen im Freispiel aber auch in der Projektarbeit oder in Formen von strukturiertem Lernen erfolgen.

5.2.1. Werteorientierung und Religiosität

Wir sind eine katholische Einrichtung, die, wie es das christliche Menschenbild vorsieht, alle Menschen willkommen heißt. Unseren christlichen Auftrag nehmen wir sehr ernst und betrachten uns als einen Ort, an dem christliche Menschenliebe, Weitergabe christlicher Werte und Glaubensinhalte, sowie Achtung und Wertschätzung jedem Menschen gegenüber, gelebt wird.

Wir orientieren uns am christlichen Fest- und Jahreskreis, suchen aber auch nach verbindenden Inhalten, die die überwiegend



monotheistischen Familien gemeinsam leben. Wir achten alle Religionen und richten unsere Jahresplanung, soweit es geht, danach aus.

Unserer Angebote greifen in verschiedene Bildungsbereiche und geben Kindern die Möglichkeit, im Bereich Religion und Werteerziehung vielfältige Lernerfahrungen zu machen.

Ein Beispiel aus der Praxis:

Als katholische Einrichtung feiern wir Erntedank. Die Schöpfungsgeschichte steht am Anfang und wird mit allen Kindern erarbeitet. Gott als den Schöpfer der Erde und des Lebens zu erfahren, ihm mit Liedern, Tänzen und Gebeten zu danken, ist für uns selbstverständlich.

In der Vorbereitung auf das Fest stehen gemeinsame Spaziergänge, um im Herbst den Wechsel der Natur zu erleben, der Besuch des Wochenmarktes, bei dem Kinder einkaufen und die erstandene Ware anschließend zubereiten und verzehren, sowie Kreativangebote zum Thema. Eine Feier mit dem Besuch des Pfarrers oder Diakons sind Standard. Weiterhin ernten wir in unserem Garten das, was die Beete, um die sich die Kinder kümmern, hervorbringen. Das Beobachten unserer Umwelt in Bezug auf Wachsen und Ernten bietet erste Grundlagen zum immer wichtiger werdenden Gedanken des Umweltschutzes.

Ihre Kinder werden im Laufe ihrer Kindergartenzeit

- Wichtige Inhalte christlicher Religionen kennenlernen
- Verbindendes, zu anderen im Haus befindlichen Religionen, erfahren
- Gemeinsam beten und danken
- Philosophieren
- Gebetsräume (verschiedene Kirchen, Moschee,..) und Formen kennen lernen
- Umwelt als Geschenk erkennen
- Kontakt zu Mitarbeitern und Pfarrer der katholischen Kirche St. Pius haben
- Biblische Geschichten hören
- Kirchliche Feste feiern.

5.2.2. Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

In einem Haus mit 100 Kindern ist es unmöglich ohne soziale Beziehungen, Konflikte und Gefühle einen Tag zu verbringen. Das Miteinander in den alters- und geschlechtergemischten Gruppen und einem Haus, in dem Kinder sich viele Stunden frei bewegen, bringt es automatisch mit sich, dass Kinder täglich üben, wie gemeinsames Leben funktioniert.

Da ohne Kompetenzen in diesem Bereich ein gutes Zusammenleben in unserer Gesellschaft nicht möglich ist, intensivieren wir die alltäglichen Lernerfahrungen noch mit Inhalten, die methodisch aufbereitet sind.



Ihr Kind wird in unserem Haus:

- Wöchentlich einen „Gefühlskreis“ erleben, in dem es darum geht, seine eigenen Gefühle zu erkennen und zu benennen
- Eine Portfoliomappe entwickeln
- Eine „Könerbox“ kennenlernen
- Bei Kinderkonferenzen demokratische Verhaltensweisen kennenlernen und üben
- Angeleitet, Konflikte bearbeiten
- Die Freiheiten haben, sich aus Situationen herauszunehmen, die emotional anstrengend sind
- Die Möglichkeit haben, die Patenschaft für ein kleineres Kind zu übernehmen
- Verantwortungsbereiche innerhalb der Stammgruppe übernehmen

5.2.3. Sprache und Literacy

Das Menschlichste, was wir haben, ist doch die Sprache, und wir haben sie, um zu sprechen (Theodor Fontane)

Die Kinder, die unsere Kita besuchen kommen aus vielen verschiedenen Nationen und sprechen die unterschiedlichsten Sprachen. Ihnen den Zugang zur deutschen Sprache zu ermöglichen ist Kernaufgabe in unserem Haus. Aus diesem Grund ist einer unserer Schwerpunkte die Arbeit im Bereich Sprache und Literacy.

Hierzu bieten wir Kindern:

- Vielfältige Materialien
- Bücherecken
- Eine Kinderbibliothek
- Eine Sprachwerkstatt (Themenorientierter Raum mit unterschiedlichsten Angeboten aus diesem Bereich)
- Den Vorkurs Deutsch 240
- Kleingruppenarbeit im Alltag für alle Altersgruppen
- Tägliches Singen in den Gruppen
- Eine gute Kooperation zur Grundschule (Vorkurs Deutsch)
- Sprachanlässe in Gesprächskreisen, Singkreis, gut begleitetes Freispiel
- Hörspiele in verschiedenen Sprachen
- Eine Theatercke
- Rollenspielbereiche
- Wöchentliche Büchertage

Diese Büchertage sind ein gutes Beispiel, wie der Bereich Sprache und Literacy im Alltag umgesetzt wird und zeigt auf, wie ein Bildungsbereich in einen anderen greift.

Mit dem Kind wird ein Termin vereinbart, an dem es sein Lieblingsbuch, bzw. ein gemeinsam ausgewähltes Buch, in der Gruppe vorstellen darf.



Im Vorfeld bereitet sich das Kind gemeinsam mit seinen Eltern auf diesen Tag vor. Die Geschichte wird zuhause mehrmals gelesen, das Buch entdeckt. Am Büchertag stellt das Kind, mit Hilfe einer Pädagogin, einer Kleingruppe dieses Buch vor.

Was erlebt das Kind: Sprache, Buchkultur, sich präsentieren, den Inhalt der Geschichte besprechen, neue Inhalte erfahren, bzw. Neugierde wecken, weiterarbeiten mit dem Thema, in Beziehung gehen und das Buch evtl. verleihen, Selbstbewusstsein stärken, sich als wichtig und wertvoll erleben.

Abschließend wird die Präsentation mit dem Kind einzeln besprochen und für das Portfolio mit Datum, Foto, und einer „diktierten“ Inhaltsangabe dokumentiert. Während der Kindergartenzeit entstehen so Dokumente, die dem Kind seine Entwicklung und Lernerfolge aufzeigen.

5.2.4. Digitale Medien Mathematik, Informatik Naturwissenschaften und Technik (MINT)

Naturwissenschaften sind Wissenschaften, die der kindlichen Neugierde entgegen kommen. Wie funktioniert die Welt? Warum dreht sich ein Rad und warum lassen sich so viele Dinge mit der Mathematik erklären? In kindgerechter Form unterstützen wir Kinder auf dem Weg in diese Welt.

In unsrem Haus finden /erleben Kinder unter anderem:

- Anregungsreiches Material
- Die Welt der Zahlen. Zählen ist eine Fähigkeit, die in vielen Situationen geübt wird. z.B. Kinder zählen im Morgenkreis, beim Tisch decken, beim Stellen eines Geburtstagskreises, ... der Alltag hält unzählige Möglichkeiten bereit
- Würfelspiele
- Spezielle Materialien für unsere großen Kinder aus dem Bereich des logischen Denkens und der Formenlehre
- Sprachliche Angebote im Vorkurs/ Sprachwerkstatt zu Themen aus der Mathematik. (Geometrische Formen, Relationen,...)
- Waagen und Uhren. Sie erlauben Einblicke in die Welt von Gewicht und Zeit
- Kalender
- sich im kreativen Tun mit Mustern beschäftigen
- Ordnen und sortieren – eine Grundlage der Mathematik
- Kleingruppenangebote für Vorschulkinder aus dem Bereich Naturwissenschaften

5.2.5. Umwelt - Bildung für nachhaltige Entwicklungen (BNE)

Auch in diesem Bildungsbereich ist die Tatsache, dass wir eine katholische Kindertageseinrichtung sind, tragend. Die Erhaltung der Natur, der bewusste Umgang mit Ressourcen und das Sensibilisieren der Kinder für diese Themen ist wichtiger Bestandteil unseres Alltags.

In unserem Haus:



- Achten wir gemeinsam mit Kindern auf Mülltrennung und –vermeidung
- Erfahren Kinder von Umweltschutz innerhalb von Projekten und Angeboten
- Planen wir das Essensangebot so, dass es zumeist regional, saisonal und wenn möglich, aus einem BIO Sortiment stammt
- Pflegen wir Beete im Garten, pflanzen und ernten
- Bewegen sich Kinder regelmäßig im Freien und lernen ihre Umwelt und ihre jahreszeitliche Veränderungen kennen
- Bieten wir vielfältige Materialien zu diesem Bildungsbereich an
- Sorgen wir für die Vögel unsers Gartens (Futterhäuschen)
- Lernen wir die Insekten unserer unmittelbaren Umgebung kennen und wissen um deren benötigten Lebensumstände
- Werden Kinder angehalten, Bäume, Pflanzen und Tiere genau zu beobachten und so kennen zu lernen

5.2.6. Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur

Die Kinder haben in unserem Haus die Möglichkeit, sich in vielfältiger Weise auszudrücken. Sprache, Bilder, Töne, Rollenspielbereiche und vieles mehr, laden ein, sich aktiv mit der Umwelt auseinander zu setzen. Durch die Vielfalt unserer Kinder und deren Kulturen ist es unser Anliegen, jedem Kind die Möglichkeit zu geben, sich zu zeigen, auszudrücken und etwas von seiner Kultur zu präsentieren.

Raumangebot:

- Atelier
- Theaterecke
- Rollenspielbereiche
- Ein auf Kinder ausgerichtetes, ordentliches und ästhetisches Raumangebot

Ihre Kinder werden in unserem Haus

- Instrumente kennenlernen und mit ihnen musizieren
- Täglich singen und körpereigene Instrumente nutzen
- Rhythmische Verse kennen lernen
- Musik auch mit Tanz verbinden
- Ins Konzert und Theater gehen
- Täglich malen, basteln, kleben können
- In unserem Haus in ihrem kreativen Tun nicht korrigiert – aber unterstützt werden
- Ihre Werke präsentieren

Bei Festen und Feiern ihre Ausdrucksfähigkeit üben und zeigen

5.2.7. Gesundheit, Bewegung, Ernährung, Entspannung und Sexualität

Der Kindergarten St. Pius ist ein Gesundheitskindergarten.

Wir legen viel Wert darauf, Kindern in allen Bereichen die Möglichkeit zu geben, Freude an gesunder Lebensweise zu erfahren. Gesundheit



wird von der Weltgesundheitsorganisation als Zustand des vollständigen körperlichen, geistigen und sozialen Wohlbefindens beschrieben und somit betrachten wir es als selbstverständlich, Kindern in diesen Bereichen unterstützend zur Seite zu stehen.

Das Thema Gesundheit ist in unserem Alltag fest verwurzelt und bietet in seiner Bandbreite vielfältige Anknüpfungspunkte zu anderen Bildungsthemen und Bildungsbereichen. Inhalte zum Thema werden methodisch in vielfältiger Weise aufbereitet und an die Kinder herangeführt. Dazu gehört auch, dass sich alle Kinder einmal im Jahr thematisch, innerhalb eines Projektes, mit gesunder Ernährung beschäftigen.

Bewegung und Aufenthalte an der frischen Luft sind ebenfalls ein fester Bestandteil unseres Alltags. Soweit es das Wetter irgendwie zulässt, spielen und bewegen sich die Kinder täglich in unserem großen Garten. Damit sie der Witterung trotzen und in Konsequenz ihre Gesundheit schützen, vermitteln wir ihnen, welche Kleidung bei welchem Wetter förderlich ist.

Weiterhin haben Kinder die Möglichkeit, sich in der Turnhalle zu bewegen. Eine freie Bewegungsbaustelle wird von einer Pädagogin begleitet und gemeinsam mit den Kindern werden Bewegungsanlässe geschaffen.

Neben der Bewegung ist Entspannung ein Thema für unsere Kinder. Die Kleinsten in unserem Haus haben ihren Schlafplatz, wo sie nach dem Mittagessen zur Ruhe kommen können. Die größeren Kinder spielen in dieser Zeit in ihren Zimmern oder dürfen sich im Garten entspannen.

Die Mahlzeiten nehmen die Kinder in unserem Haus sehr selbstbestimmt ein. Wir bieten Raum und Zeit, damit Kinder sich erspüren können, Hunger von Appetit unterscheiden lernen und ein gutes Körpergefühl entwickeln.

Am Vormittag gibt es eine gleitende Brotzeit in Form eines Frühstücksbuffets. Das bedeutet, dass Kinder den Zeitpunkt, die Menge und ob, bzw. was sie essen, selbstbestimmt und frei wählen.

Die Kinder nehmen sich selbständig oder mit Hilfestellung ihr Essen und räumen das Geschirr anschließend selbständig auf. Das im Haus selbstgekochte, ausgewogene Mittagessen nehmen unsere Kinder gemeinsam ein. Auch hier bestimmen die Kinder, was und wieviel sie essen möchten und achten darauf, ihren Platz anschließend aufzuräumen.

Unterstützend sieht sich das Personal ebenfalls in Dingen der Selbsttätigkeit, im Bereich der Hygiene. Hände waschen, der Toilettengang, Krankheiten erklären, Sauberkeit. Kinder sind aktiv und werden in diesen Bereichen begleitet und angeleitet.

Weiterhin ist es uns ein großes Anliegen, das seelische Wohlbefinden der Kinder gut zu unterstützen. Die Gefühle, die unser Leben bestimmen werden sprachlich erarbeitet und jedem Kind im Laufe der Zeit vermittelt, dass es benennen kann, wie es im gerade geht. Sich



selbst zu erspüren, Grenzen zu setzen und auf andere einzugehen, sind Ziele, die wir damit verfolgen.

Ihre Kinder werden innerhalb der Kindergartenzeit:

- Wissen über gesunde Lebensweisen erhalten
- Sich regelmäßig im Freien bewegen
- Ihre Gefühle kennen und benennen können
- Entspannung schätzen lernen
- Lebensmittel verarbeiten und kennen lernen

5.2.8. Lebenspraxis

Ein Kindergarten tag in unserem Haus ist geprägt von Situationen, in denen die Lebenspraxis – die Selbstständigkeit der Kinder – an erster Stelle stehen. Wir verstehen uns als Team, das den Kindern hilft, sich selbst zu organisieren und wirken unterstützend.

Situationen sind unter anderem:

- Die An- und Ausziehsituationen im Haus (beim Kommen und Gehen, vor dem Besuch der Turnhalle, bevor es in den Garten geht, nach kleinen Missgeschicken)
- Essenssituationen (Kinder, achten auf Ordnung, essen mit Besteck, räumen ihren Platz auf, bestellen und holen das Essen in der Küche, bringen das Mittagsgeschirr in die Küche zurück, helfen beim Vorbereiten des Frühstücksbuffets, ...)
- Alles was im Bad geschieht: (Hände waschen, Toilettengang, Ordnung und Sauberkeit im Bad, ...)

In diesem Bereich ist uns der Austausch mit Eltern besonders wichtig, da es oftmals um die Grundbedürfnisse des Kindes gehen. Es ist uns ein Anliegen, dass Eltern wissen, dass wir ihre Kinder unterstützen, all diese Dinge selbst zu tun und ihnen somit den Weg ins Leben zu erleichtern.

6. Kooperation und Vernetzung - Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtungen

Kinder in ihrer Entwicklung und ihrem Lernen zu begleiten bedeutet die Welt mit ihren Augen zu sehen und uns auf den Weg zu machen, sich diese Welt zu erobern, zu erklären und zu gestalten. Für diese Aufgabe muss das wirkliche Leben Raum in der Kita haben und die Kita raus ins Leben. Unsere Kindertagesstätte ist Teil des sozialen Lebens und öffnet sich für dieses Leben nach innen und nach außen.

6.1. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Die gemeinsame Sorge und Verantwortung für eine gute Entwicklung und Bildung eines jeden Kindes sind die zentralen Inhalte der Erziehungspartnerschaft mit den Eltern. Die Elternarbeit in den Einrichtungen der Katholischen Kita gGmbH orientiert sich an einem Bild von Eltern als kompetente Erzieher und Experten, als Erstverantwortliche



ihrer Kinder. Dabei begegnet das pädagogische Personal den Eltern im partnerschaftlichen Dialog über das Kind.

6.1.1. Eltern als Mitgestalter

Die Zusammenarbeit zwischen den Eltern und den pädagogischen Fachkräften ist getragen von gegenseitiger Wertschätzung und Anerkennung ihres jeweiligen Erziehungsauftrages und dem Willen, ein gutes Verhältnis zwischen der Kita und der Familie zum Wohle der Kinder zu entwickeln. Die Zusammenarbeit beinhaltet den regelmäßigen Dialog und die gegenseitige Information über alle wichtigen Belange des Kindes und die Arbeit der Kita.

Gemeinsame Aktionen mit Eltern und Kindern in Form von Eltern-Kind-Veranstaltungen regen die Elternmitarbeit an. Auf diese Weise werden das Gemeinschaftsgefühl und die vertrauensvolle Zusammenarbeit positiv beeinflusst.

Durch regelmäßig Elternbefragungen, Elternbriefkästen, den Elternbeirat u.v.m. besteht für Eltern jederzeit die Möglichkeit, ihre Meinung zu äußern und Verbesserungsvorschläge und Wünsche einzubringen.

6.1.2. Differenziertes Angebot für Eltern und Familien

Kontinuierliche Beobachtung und Unterstützung der Kinder sowie der regelmäßige Austausch mit den Eltern ermöglicht es, die Bildungs- und Entwicklungsprozesse der Kinder zu erkennen. Sie sind Grundlage der Planung für das einzelne Kind aber auch der pädagogische Arbeit insgesamt. Mindestens einmal jährlich findet ein Entwicklungsgespräch statt. Es dient der gegenseitigen Information und dem gemeinsamen Austausch über die Entwicklung des Kindes. Gemeinsam werden Unterstützungsschritte für das Kind überlegt und geplant.

Wir unterstützen, begleiten und beraten Eltern individuell in ihrer anspruchsvollen Erziehungsverantwortung. Das an Elternbedarfe angepasste Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsangebot unserer Kita erleichtert die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Die Öffnungs- und Schließzeiten orientieren sich am konkreten Bedarf der Eltern, der jährlich neu ermittelt und veröffentlicht wird.

Eltern wissen über die pädagogische Arbeit in der Kindertageseinrichtung Bescheid. Wir geben Eltern regelmäßig einen umfangreichen Einblick in unsere pädagogische Arbeit. Das erfolgt durch das Überreichen der Konzeptschrift zu Beginn der Kita-Zeit und in dem wöchentlichen, die pädagogische Arbeit in Bild



und Schrift transparent aufzeigenden, Berichten. Regelmäßige Elternversammlungen geben weiteren Einblick in die pädagogische Arbeit der Kita.

Vielfältige Elterninformationen sichern den Informationsstand über unsere Aktionen. Katholische Kindertagesstätten verstehen sich als Kontakt- und Vermittlungsstelle für Familien. Die Vermittlung bei besonderen Problemlagen an soziale Dienst ist ebenso ein Teil des Angebotes. Durch die Vernetzung im Sozialraum bieten unsere Einrichtungen den Eltern somit einen einfachen Zugang zu Netzwerk- und Kooperationspartnern.

6.2. Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten

Als Teil eines größeren Ganzen arbeiten die Kindertageseinrichtungen vertrauensvoll und eng mit den Pfarrgemeinden zusammen. Ihren religionspädagogischen Auftrag nehmen Pfarrer und Kindergartenteam gemeinsam wahr.

6.2.1. Multiprofessionelles Zusammenwirken mit psychosozialen Fachdiensten

Ein paar Mal im Jahr besucht uns eine Mitarbeiterin der Erziehungs- und Familienberatung des „Pädagogischen Zentrums“. Eltern haben an diesen Tagen die Möglichkeit, Fragen zu stellen, Kontakte zu knüpfen und wenn gewünscht, weitere Termine für eine Zusammenarbeit auszumachen.

Die August Horch Schule bietet einen mobilen sonderpädagogischen Dienst. Bei Bedarf und mit Absprache mit den Eltern, unterstützen uns Mitarbeiter dieser Einrichtung

6.2.2. Kooperationen mit Kindertagespflege, anderen Kitas und Schulen

Wir haben engen Kontakt mit der Christoph Kolumbus Schule, in welcher die meisten unserer Kinder eingeschult werden. Viele Kinder besuchen dort bereits im letzten Kindergartenjahr den Vorkurs Deutsch 240. In Zusammenarbeit mit der Schule gelingt es uns, den Kindern einen guten Übergang zu ermöglichen.

6.3. Schutz des Kindeswohls

Das Wohl des Kindes steht für uns im Vordergrund. Jedes Kind hat ein Recht auf gewaltfreie Erziehung. Alle Mitarbeiterinnen der Einrichtung gewährleisten aktiv den Schutz der uns anvertrauten Kinder.



Dies geschieht im täglichen Miteinander durch respektvolle Umgangsformen, durch Aufmerksamkeit im Wahrnehmen jedes einzelnen Kindes und durch die Beobachtung sozialer Gruppenprozesse.

6.3.1. Konzepte

6.3.1.1. Kinderschutzkonzept

Die Strukturen und Vorgehensweisen der Kindertageseinrichtung sind transparent und in einer eigenen Prozessbeschreibung zum standardisierten Vorgehen, im Falle gewichtiger Anhaltspunkte festgelegt: Risikoeinschätzung, kollegiale Beratung, Beratung durch die insoweit erfahrene Fachkraft und gegebenenfalls Meldung an die Aufsichtsbehörden. Das Vorgehen wurde mit den PädagogInnen erarbeitet, ist transparent und allen MitarbeiterInnen bekannt. Jeder Verfahrensschritt ist durch eine eigene, unterstützende Formularvorlage definiert und erleichtert den Prozess. Das Vorgehen im Fall einer Kindeswohlgefährdung ist Teil der jährlichen Unterweisung.

6.3.1.2. Sicherheitskonzept

Für mögliche Gefährdungslagen in der Kindertageseinrichtung wurde ein Sicherheitskonzept entwickelt, in dem grundsätzlich und individuelle für jede Kindertageseinrichtung das Vorgehen im Fall von Gefährdungen durch außen oder durch Dritte festgelegt ist.

7. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation

Die Einrichtungen der Kath. Kita gGmbH entwickeln und sichern die Qualität ihrer pädagogischen Arbeit. Leitungen und das pädagogische Personal sorgen für eine kontinuierliche Weiterentwicklung und Überprüfung der Gesamtqualität der Kita. Sie sorgen für die Umsetzung der Ziele in Ihrem Aufgabenfeld.

Der Träger unterstützt diesen Prozess durch das Bereitstellen angemessener Mittel und er trägt Sorge für qualifiziertes Personal.

7.1. Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung

- Regelmäßige Fort- und Weiterbildungen sowie die Begleitung der Kindertageseinrichtungen durch die fachliche Beratung der pädagogischen Trägervertretung.
- Gezielte Qualifizierung von Leitungen
- Jährliche Bedarfsabfrage
- Jährliche Zufriedenheitsbefragung
- Jährliche Hospitationen und Teambesuche des Trägers



- Mitarbeitergespräche
- Jahresgespräche zwischen Leitung, Träger, Pfarrer und Caritas Kita-Referat
- In jedem Quartal die Möglichkeit zur Teilnahme am Pädagogischen Salon - einer Form des fachlichen, kollegialen Austauschs
- Regelmäßige Reflexion und Überprüfung der eigenen Arbeit unter Einbeziehung allgemein anerkannter Theorien und pädagogischer Standards
- Tätigkeitsbericht/Jahresbericht der Leitungen
- Ausbildung
- Entwicklung und Fortschreiben eines Qualitätshandbuchs
- Beratung und Unterstützung durch die Fachberatung der Caritasreferat Kindertageseinrichtungen
- Teilnahme an der, jedes Halbjahr stattfindenden Kath. Kita gGmbH Runden zur Information und zum Austausch zwischen den Einrichtungen und dem Träger
- Teilnahme an der, jedes Halbjahr stattfindenden Leitungskonferenz des Caritas Kita Referats
- Mitarbeit in einrichtungsübergreifenden, fachlichen Arbeitsgruppen

Kindertageseinrichtungen der Diözese Eichstätt weisen geeignete Verfahren und Möglichkeiten zur Beschwerde sowohl für das Personal als auch für Eltern und Kinder nach.

Die Beschwerdewege sind zwischen dem Träger und der Leitung abgestimmt und für alle transparent. Die aufgezeichneten Beschwerden und Hinweise werden zusammengefasst und diskutiert, Verbesserungsmaßnahmen strukturiert und zeitlich festgelegt. Kinder, Eltern und Personal werden informiert. Träger und Leitung sind für die geregelten Abläufe verantwortlich.

7.2. Weiterentwicklung unserer Einrichtung - geplante Veränderungen

Die Einrichtung St. Pius ist auf dem Weg, das Raum- und Materialangebot

weiter zu verbessern. Unter Einbeziehung der Kinder sollen die momentanen Räume überdacht und anregungsreicher gestaltet werden.